

BBE-Themenfelder im Jahr 2016: Schwerpunkte, Leitlinien, Impulse und VertreterInnen

Bericht

zur Vorlage für die BBE-Mitgliederversammlung 2016

Berlin, 25. November 2016

BBE-Themenfelder im Jahr 2016

Inhalt:

I. Themenfelder der Arbeitsgruppen	3
AG Demografischer Wandel und Engagementförderung im lokalen Raum.....	3
AG Freiwilligendienste	5
AG Migration, Teilhabe, Vielfalt.....	7
AG Bildung und Engagement	9
AG Engagement und soziale Gerechtigkeit	11
AG Zivilgesellschaftsforschung	12
AG Internationales und Europa	14
II. AG-übergreifende Themenfelder	15
Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement	15
Engagement von und für geflüchtete Menschen	16
Arbeit, Unternehmen und Engagement	17
Engagement und Partizipation	19
Kommunikation.....	20
UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung	21
Beauftragter des SprecherInnenrates für europäische Angelegenheiten	22
Impressum.....	22

I. Themenfelder der Arbeitsgruppen

AG Demografischer Wandel und Engagementförderung im lokalen Raum

Agenda

Ziele

1. Identifikation relevanter fördernder und hindernder Faktoren hinsichtlich der Lebendigkeit, Vielfalt, Inklusivität und Wirksamkeit einer aktiven Bürgerschaft insbesondere auf kommunaler Ebene.
2. Identifikation der hierfür (potenziell) verantwortlichen und wirkmächtigen Akteure und ihrer strategischen wie praktischen Handlungsoptionen.
3. Identifikation, Erarbeitung und Empfehlung förderlicher Handlungsoptionen, -strategien und -maßnahmen auf kommunaler Ebene.

Leitfragen der AG

1. Wie (unterschiedlich) gestaltet sich bürgerschaftliches Engagement im lokalen Raum?
2. Welche Faktoren, Umstände und Beiträge wirken auf das lokale Engagement?
3. Wie können lokale Engagementstrukturen ermöglicht, gefestigt, gestärkt werden?
4. Wie können durch eine trisektorale Zusammenarbeit Quartiere gestaltet werden?

Leitthemen

- (Entwicklungs-)Perspektiven und Potenziale des lokalen Engagements
- Möglichkeiten des Gestaltens unter Beachtung von Stabilität und Wandel örtlicher Gegebenheiten
- Betrachtung von Strukturen und Maßgaben zur gelingenden Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im lokalen Raum
- Gestaltung des Bürgerschaftlichen Engagements im lokalen Raum – in Kooperation mit anderen
- Aufdeckung von Konkurrenzstrukturen, bspw. zwischen kommunaler Verantwortlichkeit und bürgerschaftlichen Initiativen, Doppelung von Engagementangeboten vor Ort, Konkurrenz zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, Dienstleistern und Ehrenamt
- Beachtung regionaler Unterschiede, insbesondere mit Fokus auf ländliche Räume
- Instrumentalisierung des Engagements
- Engagementfelder
- Generationsübergreifendes Engagement
- Pflegestärkungsgesetz II + III, niedrigschwellige Betreuungs- u. Entlastungsangebote

- Perspektivenwechsel: Von „Deutschland wird schmaler, älter und bunter“ zu „Deutschland wird größer, jünger und noch viel bunter“
- Engagement von und für geflüchtete Menschen
- Unterschiedliche Institutionalisierungen lokalen Engagements, bspw. informelle und organisierte Nachbarschaftshilfen, Projektinitiativen, Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen, Selbstorganisation, Genossenschaften, kommunale Strukturen
- Engagement für alle Lebensalter, Herkünfte, Lebenssituationen

Themenfelder 2016

- Notwendigkeit und Chancen selbstorganisierter Solidarität in einer sich wandelnden Gesellschaft
- Seniorengenossenschaften und die Genossenschaftsidee in der Kommune: Mögliche Rollen, Chancen und Grenzen
- Rolle der kommunalen Förderung
- Abhängigkeit von Projektfinanzierungen und damit verbundener hauptamtlicher Anstellungen
- Integration geflüchteter Menschen
- Qualifizierung Geflüchteter und ihre Einbeziehung in den Engagementbereich
- Hintergründe und Erfahrungsbericht digitaler Nachbarschaftshilfe
- Erste empirische Befunde zur Haltung von Geldzahlungen im Ehrenamt aus Sicht von Ehrenamtlichen und Einsatzleitungen in der Organisierten Nachbarschaftshilfe

Ausblick

- Arbeitsweise: Output-Orientierung; Innerhalb der AG werden Themenpatenschaften übernommen, z.B. zum Thema Pflegestärkungsgesetz
- Geplant ist eine verbindliche Nutzung von tixt, um zwischen den Sitzungen zusammen zu kommen und spezifische Thesen zu bearbeiten

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecher: Christoph Zeckra, Generali Zukunftsfonds, Generali Deutschland AG

Stellv. AG-Sprecherin: Dr. Julia Schlicht, IfaS Institut für angewandte Sozialwissenschaften

AG Freiwilligendienste

Agenda

Ziel

- Realisierung der Freiwilligendienste als besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements und als Bildungsdienste
- Fachpolitische Gespräche mit Ministerien, Mitgliedern des Bundestags, DGB u.a. zur Verbesserung der Realisierungsmöglichkeiten, der finanziellen Ausstattung vor allem der Jugendfreiwilligendienste und zur Weiterentwicklung von angemessenen strukturellen Rahmenbedingungen vor allem beim Bundesfreiwilligendienst

Leitfragen

1. Was zeichnet Freiwilligendienste als besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements und als Bildungsdienst aus?
2. Welche strukturellen Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit die o.g. Qualitäten realisiert werden können?
3. Wie entwickeln Freiwilligendienste sich weiter und wie sollen die strukturellen Voraussetzungen sichergestellt werden?

Leitthemen

- FSJ, FÖJ und BFD:
 - Strukturen der Freiwilligendienste im Vergleich, wo und warum sollten welche Anpassungen erfolgen?
 - Nutzen und Kosten des Zentralstellenprinzips/des Trägerprinzips ?
 - Beurteilung der Sonderrolle der BAFzA-Zentralstelle
 - Hindernisse/Erschwernisse: Bürokratie, Umsatzsteuer ...
- Worin sich der BFD Ü 27 von den Jugendfreiwilligendiensten und BFD U 27 unterscheidet, wo es Sonderstrukturen geben und wo eine Angleichung erfolgen sollte.
- Internationale Freiwilligendienste und Incoming – die derzeitige Entwicklung und was aus der Ehemaligenarbeit für FSJ/FÖJ und BFD gelernt werden kann/sollte
- Arbeitsmarktneutralität – Diskussion der Empfehlungen der verbandlichen Zentralstellen im FSJ, und FÖJ sowie der BFD - Zentralstellen (liegen vor) sowie der Empfehlungen des DGB (steht noch aus) mit den Obleuten des UA BE und VertreterInnen des BMFSFJ
- Politische Bildung - Positionspapier der alten AG 3 soll mit den MdBs beraten werden
- Wie kann die nachhaltige Wirkung von FWD in Form einer Haltung/Erfahrung bei den Teilnehmenden erreicht werden, dass die demokratische Gesellschaft die Teilhabe und Mitgestaltung seiner BürgerInnen braucht (Anm.: im Unterschied zu den Evaluationsergebnissen der Studie der INBAS-Sozialforschung GmbH)
- BFD Ü 27: - Konzepte und Gestaltungsformen der Seminare und Begleitung der Teilnehmenden, damit diese den BFD als Gewinn im Kontext eines lebenslangen Lernens erfahren
- Inklusion – ‚Alle sollen das Recht haben, einen FWD zu machen‘: Förderung entsprechend der individuellen Bedarfe sowie Umsetzung gemäß der UN - Behindertenrechtskonvention
- Freiwilligendienste aller Generationen – handelt es sich um einen FWD oder eine eigene

Form von zeitintensivem bürgerschaftlichen Engagement (BE)

- Sonderformen des FSJ und Projekte wie FSJ-digital, FSJ-Auszeit, FWD und Bildung für nachhaltige Entwicklung u. a.:
 - Worin unterscheiden sie sich von den anderen FSJ-Formen/ Bereichen (außer den speziellen Fördermitteln)?
 - Inwieweit können sie ergänzende Bausteine der ‚normalen‘ FWD sein?
 - Gutachten FSJ in der Politik: Empfehlungen und Konsequenzen
 - Sind diese Sonderformen leichter für verbandliche o. politische Zwecke zu funktionalisieren?
- Freiwilligendienste mit Flüchtlingsbezug:
 - Aktuelle Entwicklungen des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug inkl. Überlegungen zur Fachtagung des BMFSFJ im März 2017
 - Welche Konzepte der Vorbereitung, Begleitung und Qualifizierung für ‚normale‘ und Asylberechtigte Teilnehmende gibt es und sind sie hinreichend?
 - welche Erfahrungen der Internationalen FWD und der Incoming-Programme können für die FWD mit Flüchtlingsbezug genutzt werden?
- Rolle von (nationalen und internationalen) FWDs für die europäische Integration

Themenfelder 2016

- Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen – Besonderer Förderbedarf hinsichtlich der individuellen und der Begleitung durch Träger und Einsatzstellen
- Evaluation des BFD und JFWD – Diskussion der Interpretation und der Empfehlungen (Studie der INBAS-Sozialforschung GmbH)
- Entwicklung eines Papiers zum Selbstverständnis der AG
- Themensammlung für Prüfsteine der AG Freiwilligendienste zur Bundestagswahl

Ausblick 2017

- Freiwilligendienste unter dem Anspruch Inklusion zu ermöglichen (Februarsitzung)
- Vorbereitung einer Tagung des BMFSFJ zu FWD mit Flüchtlingsbezug in Berlin am 5./6. März 2017 (auch Februar-Sitzung)
- Fortsetzung des gemeinsamen Gesprächs mit den OB-Leuten des UA Bürgerschaftliches Engagement zur Weiterentwicklung der FWD in der nächsten Legislaturperiode (Mairsitzung)
- Partizipation inkl. Vertretungsmöglichkeiten der Freiwilligendienstleistenden, alle Programme betreffend
- Rolle von FWD für die europäische Integration sowie Beitrag zur Erreichung der UN - Ziele 2030
- Freiwilligendienste aller Generationen inkl. Geflüchtete (Oktobersitzung)

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecherin: Dr. Christa Perabo, LandesEhrenamtsagentur Hessen (Ehrenamt)

Stellv. AG-Sprecher: Rainer Hub, Diakonie Deutschland Evangelischer Bundesverband

AG Migration, Teilhabe, Vielfalt

Agenda

Leitfragen

1. Wie können traditionelle Engagementstrukturen sensibilisiert, befähigt und unterstützt werden (interkulturelle Öffnung), um barrierefrei eine selbstbestimmte Teilhabe aller am Engagement zu gewährleisten? - Vielfalt bewirkt Veränderung -
2. Wie muss die Koordination des Engagements methodisch und organisatorisch gestaltet sein, damit das Engagement für & mit Geflüchteten befördert und gestärkt werden kann? Wie kann dabei die sektorübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden?
3. Wie kann die Beteiligung & Strukturentwicklung von Migrantenorganisationen weiter gestärkt werden?

Leitthemen

- Kooperation von Haupt- und Ehrenamt
- Rolle von Migratenselbstorganisationen
- Unternehmensengagement
- Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (Schnittstelle zur AG Freiwilligendienste)
- Patenschaften, Mentoring, Lotsentätigkeiten – auch unter dem Aspekt der Qualifizierung und Weiterbildung (Schnittstelle zur AG Bildung)
- Teilhabe- und Engagementmöglichkeiten von Geflüchteten
- Rechtliche Grundlagen für besonders schutzbedürftige Personen
- Behinderungen / Beeinträchtigungen
- Migration als Selbstverständlichkeit; „Vielfalt von Engagement“ anstatt „Engagement von Migrant_innen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund“
- Freiwilligenmanagement in Migrantenorganisationen (Mos)
- Modernisierung und Weiterentwicklung von MOs, Generationenwechsel
- Kulturarbeit, kulturelle Bildung
- Sport im Flüchtlingsbereich
- Engagement in Nachbarschaftshilfen/ sorgenden Gemeinschaften von Migrant_innen und Nicht-Migrant_innen
- Entwicklungspolitisches Engagement und Flucht, Evaluation weltweit
- Bürgerschaftliches Engagement, Migration, Religion; Interreligiöses Engagement
- Aufbau eines Bundeselternnetzwerks Bildung und Teilhabe bbt (INBAS-Sozialforschung in Kooperation mit dem BBE, BVRE und Föted)
- Formales/ informelles Engagement von Menschen mit/ ohne Migrationshintergrund
- Engagement von MO im ländlichen Raum (Projekt DifU Vielfalt in Stadt und Land)
- Strukturförderung und Qualifizierung von MO (Verweis auf BAMF)
- Neue Deutsche Organisationen (<http://neue-deutsche-organisationen.de/de/>)
- Willkommens- und Anerkennungskultur

- Interkulturelle Öffnung traditioneller Engagementbereiche/ engagementfördernder Infrastrukturen
- Menschenrechte, Rassismus, diskriminierungsfreies Engagement
- Migration und Alter

Themenfelder 2016

- Agendasetting, Umbenennung der AG in Migration, Teilhabe, Vielfalt
- Engagementförderung für MigrantInnen und MOs durch Freiwilligenagenturen
- Bundeselternnetzwerk Bildung & Teilhabe bbt; Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung von MOs im BBE
- BBE-Kongress „PatInnen, LotsInnen, MentorInnen – Verbreitung, Unterstützungsbedarfe und Perspektiven“
- Koordination und Kooperation von Haupt- und Ehrenamt im Flüchtlingsbereich
- Religiös motiviertes Engagement

Ausblick 2017

- Kultur und Engagement im Themenfeld Migration, Teilhabe, Vielfalt
- Migrantenorganisationen und Engagement im ländlichen Raum
- Wirkungsforschung/ Messung Integration
- Fortführung der Tagungsreihe „BBE-MO-Tagungen“ in Kooperation mit dem BAMF
- BFD mit Fluchtbezug

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecherin: Susanne Huth, INBAS-Sozialforschung GmbH

Stellv. AG-Sprecherin: Prof. Dr. Siglinde Naumann, Hochschule Rhein Main – FB Sozialwesen

AG Bildung und Engagement

Agenda

Leitfragen

- Welche Qualifikationen und Kompetenzen benötigen bürgerschaftlich Engagierte und wie lässt sich deren Erwerb fördern?
- Wie können die im und für das Engagement erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen so dokumentiert werden, dass sie sichtbar werden und ggf. Anschlüsse an das Bildungssystem bzw. den Arbeitsmarkt ermöglichen?
- Auf welchen Wegen bzw. mit welchen Ansätzen lässt sich Engagementlernen in den Curricula von Bildungsinstitutionen verankern und die Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungsinstitutionen verbessern?

Leitthemen

- Kompetenzerwerb im Engagement
- Kompetenznachweise für Engagierte
- (Persönliches) Wissensmanagement, E-Learning und Open Educational Resources im Engagement
- (Innovative) Formate von Qualifizierungs-/ Fortbildungsangeboten für Engagierte
- Zivilgesellschaftliche Organisationen als Bildungsträger
- Intersektorale Kooperation und lokale Bildungslandschaften
- Engagement in und für Bildungsinstitutionen
- Engagementlernen / Civic Education / Service Learning

Ziele

In der aktuellen Wahlperiode sollen diese Themen unter Berücksichtigung folgender Ziele bearbeitet werden:

1. Rolle der AG als Ort fachlichen Austausches sowie Nutzen für Mitgliedsorganisationen erhöhen
2. Ausgewogenheit in der Bearbeitung der Pole „Qualifizierung“ und „Engagementlernen“ sicherstellen
3. Rückkoppelung der Agenda der AG an gesellschaftliche Herausforderungen
 - a) Integration/Flüchtlinge
 - b) Menschenrechte
 - c) Demografie (alternde Gesellschaft, Migration etc.)
4. Trisektoralität in der Arbeit der AG stärken

Themenfelder 2016

- Engagementförderung in Kita und Schule
- Zivilgesellschaft als Lernort in der nationalen Bildungsberichterstattung
- Qualifizierung Engagierter für Flüchtlingsarbeit / Bildung Geflüchteter als Engagementfeld

Ausblick 2017

In 2016 wurde die Arbeitsweise so umstrukturiert, dass jede Sitzung mit einem konkreten Ergebnis beendet wird. In 2017 sind zudem neue Formate geplant, z.B. Blogparaden, Podiumsdiskussionen, Workshops, die auf den Ergebnissen der Sitzungen 2016 aufbauen und deren Impulse umsetzen bzw. weiterführen

- neue Schwerpunktthemen: Hochschule und Engagement , Kompetenzerwerb im Engagement
- Fortführung der Tagungsreihe Kita
- Verbreitung der Papiere „Schule der Bürgergesellschaft“ und „Kita“ sowie Diskussion mit (regionalen) Stakeholdern
- Weiterentwicklung des Diskussionspapiers Kita zu einem Impulspapier des BBE
- Initiierung und Vorbereitung eines Positionspapiers zu Hochschule und Engagement
- Vorhaben, für Mitgliedsorganisationen des BBE eine Umsetzungsempfehlung für interne Bildungsberichte zu formulieren
- Integration der non-formalen Bildung in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)
- Sektorübergreifende Gespräche zu Wegen des Nachweises von im Engagement erworbenen Kompetenzen

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecher: Mario Heller, Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Generalsekretariat

Stellv. AG-Sprecherin: Ina Wittmeier, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau Ehrenamtsakademie

Stellv. AG-Sprecher: Johannes Domnick, Stiftung Bildung

AG Engagement und soziale Gerechtigkeit

Agenda

Leitfragen

- Inwieweit behindert Armut Menschen daran, sich freiwillig zu engagieren?
- Auf welche Weise kann Engagement die negativen Folgen von Armut lindern?

Leitthemen

- Systematische Auswertung der Armuts- / Reichtumsforschung
- Aufsuchende Formate
- Engagementferne Gruppen → Dialog
- Soziale Ungleichheit (Dimensionen) und verschiedene Formen der Armut
- Grundeinkommen
- Soziale Grundrechte
- Monetarisierung, Mindestlohn, Erwerbsarbeit + Engagement
- Rolle der freien Wohlfahrtspflege
- Engagement + Soziale Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Teilhabe → Zugangsoffenheit / Behinderungen → Infrastrukturentwicklung
- Module / Werkzeuge für engagementferne Gruppen
- Der zweite Engagementbericht der Bundesregierung und die Relevanz für die eigene Agenda
- Das Engagement von Menschen in prekären Lebenslagen

Themenfelder 2016

- Soziale Ungleichheit als Thema der Engagement- und Demokratiepoltik
- Armutsberichterstattung in Deutschland 2016: Erkenntnisse über das Engagement von und für Armutsbetroffene
- Armutsberichterstattung anhand des Beispiels Mecklenburg-Vorpommern
- Das Engagement von Menschen in prekären Lebenslagen

Ausblick 2017

- „Entbehrliche der Bürgergesellschaft“ (Johanne Klatt): Armutsgruppen und Viertelgestalter – wie kann die Zielgruppe in der Datenerhebung und Forschung besser erfasst werden?
- Monetarisierung am Beispiel des pflgeflankierenden Engagements (§ 45 a, § 45 c SGB XI)

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecher: Tobias Baur, Landesnetzwerk Bürgerengagement "aktiv in Berlin"

Stellv. AG-Sprecher: Gerd Schulze, Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.

Stellv. AG-Sprecherin: Nina Basteck, Malteser Hilfsdienst e.V., Regionalgeschäftsstelle Projektleitung "Hilfen für Pflegende"

AG Zivilgesellschaftsforschung

Agenda

Ziele

- Inhaltliche Befassung mit aktuellen Themen der Zivilgesellschaftsforschung
- „Think Tank-Funktion“ im BBE
- Diskurs über zentrale politische Debatten/ Entwicklungen/ Ereignisse (Engagementbericht, Freiwilligensurvey) → Schnittstellen
- Brückenschlag zur engagementpolitischen und forschungspolitischen Debatte
- Gegenseitige Befruchtung von Theorie und Praxis
- Wissenschaftlicher Diskurs/ keine Konsultation der Wissenschaft für die Praxis, aber Mehrwert

Leitfragen

1. Welche praxisrelevanten Fragestellungen können (noch) nicht von der Forschung beantwortet werden/ was wird bearbeitet?
2. Welche Zukunftsthemen der Zivilgesellschaftsforschung gibt es?
3. Welche Erkenntnisse liefern aktuelle Publikationen zu den Fragestellungen/Einzelthemen der AG?

Leitthemen

- Subsidiarität/ Infrastruktur (Spannungslinien)
- Engagement und Partizipation
- Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Neue Zielgruppen, engagementferne Zielgruppen
- Social Impact, Wirkungsorientierung

Themenfelder 2016

- Von der humanitären Hilfe zur Mitgestaltung von Integration: Aktuelle Forschung zur zivilgesellschaftlichen Praxis in der Flüchtlingskrise
- Internationale Zivilgesellschaftsforschung: Aktuelle europäische Forschungsprojekte

Ausblick 2017

- Berichterstattung in Forschung und Politik: Ergebnisse des Zweiten Engagementberichts; Dauerberichterstattung Zivilgesellschaft
- Religion und Zivilgesellschaft
- Wirkungsforschung/ -messung, Social Impact

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecher: Dr. Holger Krimmer, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Stellv. AG-Sprecher: Prof. em. Dr. Adalbert Evers, CSI, Universität Heidelberg

Stellv. AG-Sprecherin: Dr. Heike Walk, FU Berlin, Forschungszentrum für Umweltpolitik

AG Internationales und Europa

Agenda

Ziel

Schwerpunktlegung auf das Thema »Internationales Engagement« und Vertretung des Themas im BBE durch die AG, insbesondere durch die Mitwirkung des AG-SprecherInnenteams im BBE. Bei der Befassung mit verschiedenen Themenfeldern des Internationalen Engagements wird immer wieder auch die europäische Dimension betrachtet.

Leitfragen

- Rahmenbedingungen
- Compact-Regelungen
- Nachhaltigkeit
- Sustainable Development Goals
- Entwicklungszusammenarbeit
- Krieg und Auswirkung auf zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit
- Rolle von Zivilgesellschaft in Transformationsprozessen
- Armutsbekämpfung, Ernährungssicherheit
- (Kommunale) Entwicklungspolitik
- Fairer Handel
- Konfliktbearbeitung durch/mit Engagement

Themenfelder 2016

- Selbstverständnis der Arbeitsgruppe: Diskursgruppe (nicht politische Gruppe)
- Entstehung, Wirkung und Lösungen von Konflikten auf politischer, internationaler Ebene
- Die Rolle der Zivilgesellschaft in Konflikten und für die Konfliktlösung
- Die Rolle und Aufgaben der Bundeswehr in Konflikten
- Globale Transformationsprozesse in Afrika und Europa
- »Die SDGs als Herausforderung in Deutschland, in der Welt und die Rolle zivilgesellschaftlichen Engagements«
- Europäische Zivilgesellschaft und Beteiligungsformen

Ausblick 2017

- Symposium zur internationalen Fluchtbewegungen
- Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit

AG-SprecherInnen-Team

AG-Sprecher: Abdou Rahime Diallo, VENROB e.V.

Stellv. AG-Sprecherin: Dr. Jeannette Spenlen, Engagement Global gGmbH

Stellv. AG-Sprecher: Dr. Eugen Baldas, IAVE (International Association for Volunteer Effort)

II. AG-übergreifende Themenfelder

Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement

BBE-ThemenpatInnen

Ute Bertel

Landeshauptstadt München,
Gesamtstädtische Koordination zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements

Manfred Spangenberg

Ehem. Mitglied des BBE-SprecherInnenrates sowie ehem. Sprecher der AG Rahmenbedingungen

Erste Impulse

- Verabschiedung und Umsetzung des BBE-Papiers „Förderliche Rahmenbedingungen“
- Einrichtung einer Engagementverträglichkeitsprüfung vor Verabschiedung von Bundesgesetzen (analog Kulturverträglichkeitsprüfung)
- Arbeitsrechtliche Freistellungsregelung für die Wahrnehmung von Informations- und/oder Schulungsmaßnahmen, um Aufgaben im Bereich des Engagements übernehmen zu können
- Befreiung von GEMA-Gebühren für gemeinnützige Vereine
- Eintreten für eine feste Vereinbarung über förderliche Rahmenbedingungen zu bürgerschaftlichem Engagement
- Legaldefinition Bürgerschaftliches Engagement
- Zuwendungs- und Gemeinnützigkeitsrecht
- Entbürokratisierung im Bereich der Förderung
- Die einzelnen BBE-Arbeitsgruppen geben Anhaltspunkte hinsichtlich der Bedarfe bei der Stärkung und Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen aus ihrer jeweiligen Sicht: Identifizierung und Impulssetzung hinsichtlich ausgewählter Kernthemen

Schwerpunkte der Themenpatin/ des Themenpaten:

Ute Bertel:

- Kommunale Ebene; Fragen zu Angeboten der Unterstützung, Struktur und Anerkennung auf lokaler Ebene, Förderung der Infrastruktur

Manfred Spangenberg:

- Perspektive auf Themen der früheren Arbeitsgruppe „Rahmenbedingungen“, die noch nicht abschließend bearbeitet wurden (z.B. BBE-Papier zu Förderlichen Rahmenbedingungen“)
- Ziel: Konkrete Ergebnisse, Lobbyarbeit

Engagement von und für geflüchtete Menschen

BBE-ThemenpatInnen

Matthias Betz

Deutsches Rotes Kreuz, Leiter Bereich Wohlfahrtspflege und Soziales Engagement

Christoph Zeckra

Generali Deutschland AG, Generali Zukunftsfonds, Gesamtverantwortlicher

Erste Impulse

Matthias Betz:

- Grundvoraussetzung für gelingendes Engagement: Ehrenamtskoordination
- Im Kontext von „Ungebundenen HelferInnen“/ „SpontanhelferInnen“ und der Beziehung von Haupt- und Ehrenamt
- Verstetigung von Strukturen
- Bürokratieabbau
- Freiwilligendienste für Geflüchtete

Christoph Zeckra:

- Nachhaltige Integration geflüchteter Menschen als sozialraumorientierte, intersektorale Integrationsarbeit in die Sozialsysteme
- Von der ad hoc – Hilfe zur systematischen, gesteuerten Gestaltungsarbeit
- Partizipation und Kooperation zwischen den Akteursgruppen als Erfolgsbedingung - Kooperationen dürfen nicht dem Zufall überlassen werden
- Synchronisation, Verzahnung bestehender Puzzleteile und wirkungsorientiertes Bridging der Parallelanstrengungen zahlreicher Akteure
- Agendasetting, Sichtbarmachung und Werbung für die intersektorale Umsetzung
- Stärkung der Rolle von Unternehmen bei der beruflichen Integration Geflüchteter - Unterstützung bei der Entwicklung eines gemeinsamen Fahrplanes der Kompetenzentwicklung geflüchteter Menschen
- Verständnis als lernende Organisation
- Von der Orientierungslosigkeit Geflüchteter zu motivierender Integrationsperspektive

Arbeit, Unternehmen und Engagement

BBE-ThemenpatInnen

Dr. Susanne Lang

CCCD – Centrum für Corporate Citizenship Deutschland GmbH,
Geschäftsführende Gesellschafterin

Dieter Schöffmann

VIS a VIS: Beratung, Konzepte und Projekte für wirksame Maßnahmen in der Gesellschaft und für Bürgerengagement, Inhaber

Erste Impulse

Dr. Susanne Lang:

- Verankerung von Unternehmen und des Unternehmensengagements in der Engagementlandschaft Deutschland als selbstverständlichen Bestandteil
- Besondere Schwerpunktsetzungen auf Corporate Volunteering und sektorenübergreifende Partnerschaften zwischen Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und/oder öffentlichen Institutionen.
- Anregungen zur strategischen Selbstreflexion zivilgesellschaftlicher Akteure, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit mit Unternehmen bringen kann und soll
- Anregungen zu mehr Kreativität und Experimentierbereitschaft im Umgang mit Unternehmen als Engagementpartnern.
- Identifikation von Gelingensbedingungen, Hindernissen und Herausforderungen für kooperationsfördernde Rahmenbedingungen im Sinne des Unternehmensengagements und sektorenübergreifender Partnerschaften sowie Entwicklung von Handlungsempfehlungen an die Politik und beteiligten Akteure darüber, wie die Engagement- und Kooperationskultur verbessert werden kann
- Politische Reflektion von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Zivilgesellschaftsforschung mit Bezug auf Unternehmensengagement und Identifikation von weiterführenden Forschungsfragen

Dieter Schöffmann:

- Die Unternehmensperspektive im BBE stärken und auf der Basis aktueller praktischer Erfahrungen fundieren.
- Die Rolle der gesellschaftlich engagierten Unternehmen (Corporate Citizenship) als Teil der Zivilgesellschaft thematisieren.
- Die Rolle von gesellschaftlich engagierten Unternehmen als Infrastruktur für das bürgerschaftliche Engagement (durch deren aktivierende und fördernde Tätigkeit rund um Corporate Volunteering) thematisieren.
- Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses insbesondere zwischen Unternehmen und Gemeinwohlorganisationen – aber auch des Verständnisses innerhalb des BBE von den Unternehmen (hier gibt es ja noch einigen Bedarf, wie die kurze Diskussion bei der letzten Mitgliederversammlung gezeigt hat).
- Impulse in Richtung engagierter Unternehmen, ihr Engagement strategisch weiter zu entwickeln zu einem problemlösenden gesellschaftlichen Investment, das über punktuellen Engagement hinaus geht, kompetenzbasiert ist und u.a. in strategischen gesellschaftsorientierten Partnerschaften zwischen Unternehmen und Gemeinwohlorganisationen mündet, bei denen beide Seiten mit ihren je eigenen Kompetenzen und Ressourcen gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen angehen.

Engagement und Partizipation

BBE-ThemenpatInnen

Dr. Jeannette Behringer

Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Studienleiterin im Fachbereich Gesellschaft & Ethik der Abteilung Lebenswelten

Dr. Konrad Hummel

MWS Projektentwicklungsgesellschaft, Mannheim, Geschäftsführer, Konversionsbeauftragter der Stadt Mannheim

Erste Impulse

Dr. Jeannette Behringer:

- Anknüpfend an den wissenschaftlichen Diskurs zu institutionalisierten und nicht-institutionalisierten Formen politischer Partizipation: Fragen, die das Entstehen neuer Formen politischer Partizipation als Ausdruck politischer Kultur und somit einer Veränderung von Auffassungen politischer Legitimation bedeuten; auch im vergleichenden internationalen Kontext
- Bearbeiten der Frage, wie eine repräsentative Demokratie neue Formen politischer Partizipation legitimierend einbinden kann
- Vor dem Hintergrund der Forderung nach „mehr Demokratie“ und der Vereinnahmung von Begriffen wie „Volk“, „Engagement“ und „Partizipation“ auch von populistischer Seite: Vereinen von Anforderungen nach mehr Beteiligung vornehmlich aus der Bürgerschaft mit der politischen Kultur repräsentativer Demokratie
Ziel: Veranstaltung zu diesem Thema (s. Hummel)
- Dabei: Herausarbeiten der Rolle des Bürgerschaftlichen Engagements für die Gestaltung des Gemeinwesens
- Diskussion mit den Akteuren auch über die Rolle von Bürgerinnen und Bürgern im Gemeinwesen, sprich: Was bedeutet es, sich als Bürger/in im öffentlichen Raum zu engagieren und Verantwortung wahrzunehmen? (Die Diskussion thematisiert die Verantwortung von Eliten, aber noch wenig die Verantwortung von Zivilität für Bürgerinnen und Bürger im demokratischen Diskurs („Bürgertugenden?“))
- Die Frage, wie politische und soziale Partizipation geschlechtsspezifisch konnotiert ist, sollte im BBE in verschiedenen Themenfeldern eingebracht werden

Dr. Konrad Hummel:

- Perspektive auf engagementfreundliche Gestaltung von Stadtquartieren
- Kriterien für eine inklusive Quartiers-/ Stadtentwicklung
- Entgegenwirken des Besetzens der Debatte um Engagement, Partizipation und Demokratie von rechten, demokratiefeindlichen Bewegungen (s. Behringer)
- Sozialer Stabilitätspakt

Kommunikation

BBE-ThemenpatInnen

Peter Kusterer

IBM Deutschland GmbH,
Leiter Corporate Citizenship & Corporate Affairs

Hannes Jähnert

Deutsches Rotes Kreuz – Generalsekretariat,
Referent zur Förderung sozialen Ehrenamts und des "weltwärts" Qualitätsverbundes des DRK

Erste Impulse:

- Ziel: Synergien in den Blick nehmen und Impulse setzen
- Perspektive auf interne Kommunikation im Netzwerk (nicht Öffentlichkeitsarbeit)
- Wie kann der fachliche Diskurs in Wert gesetzt werden, indem er umfassend und allgemeinverständlich kommuniziert wird? Wie kann die Zusammenarbeit verbessert werden im Kontext einer digitalen Transformation?
- Eventuell Entwicklung eines Tools/ einer Methode, um Schlagwörter rund um die interne Kommunikation im BBE zu analysieren (Inhaltsanalyse); diese Methode könnte danach auch von den Mitgliedern genutzt werden
- Evaluierung des Status Quo der Kommunikation im Netzwerk

UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

BBE-ThemenpatInnen

Angela Krug

Engagement Global, Leiterin der Mitmachzentrale für Einzelpersonen, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Stiftungen

Martin Block

Engagement Global, Stellvertretender Leiter der Mitmachzentrale für Einzelpersonen, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Stiftungen

Erste Impulse

- Die SDG aus der Nische der Entwicklungszusammenarbeit holen
- Politikkohärenz herstellen
- Paradigmenwechsel: Deutschland ist Entwicklungsland
- Planung von Veranstaltungen, z.B. „BBE zu Gast bei... einer Mitgliedsorganisation/ einem Unternehmen“, gerne gemeinsam mit BBE-Themenpaten Kommunikation und BBE-ThemenpatInnen „Arbeit, Unternehmen, Engagement“

Beauftragter des SprecherInnenrates für europäische Angelegenheiten

Beauftragter des BBE-SprecherInnenrates

Dr. Frank Heuberger

Ehem. Leiter der Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

Der Beauftragter des BBE-SprecherInnenrates für europäische Angelegenheiten

- übernimmt als solcher eine besondere Rolle, die von derjenigen der BBE-ThemenpatInnen zu unterscheiden ist,
- wirkt für das BBE auf europäischer Ebene und in Fragen der europäischen Bürgergesellschaft,
- vertritt das BBE in europäischen Netzwerken,
- ist Mitglied der Fachgruppe Europa des BBE mit der Europäischen Bewegung,
- hat eine politische Rolle inne,
- setzt Impulse hinsichtlich der Facharbeit im Netzwerk im Allgemeinen und in dessen Arbeitsgruppen im Speziellen,
- nimmt eine Schnittstellenposition ein.

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

BBE-Netzwerkbetreuung und –entwicklung

Dr. Lilian Schwalb (Leitung), Sabrina Amalou (Referentin)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-217 bzw. -106

Fax: +49 30 62980-151

Lilian.Schwalb@b-b-e.de

Sabrina.Amalou@b-b-e.de

www.b-b-e.de

(Stand: 14. November 2016)